

Niemals ohne: Persönliche Schutzausrüstung

Wer sein Brennholz im Wald schlagen will, benötigt grundsätzlich eine Schutzausrüstung. Ein **Schutzhelm mit Gehör- und Gesichtsschutz** ist verpflichtend, um sich gegen herabfallende Äste und wegfliegende Späne sowie gegen den Lärm der Kettensäge zu schützen. Das Tragen von **Schnittschutzhose, Sicherheitsschuhen mit Stahlkappe** und **Schnittschutzeinlage** und **Schutzhandschuhen** verringert die Verletzungsgefahr erheblich. **Sonderkraftstoff**, der im Fachhandel erhältlich ist, trägt dazu bei, die krebserregenden Abgase der Säge zu reduzieren.

Niemals ohne: Funktionssicheres Werkzeug

Neben **Spalthammer, Alukeilen, Wende- und Tragehilfen** zählt zum Standardwerkzeug eines Brennholzselbstwerbers eine **Motorsäge** mit Sicherheitseinrichtungen und Antivibrationssystem. Der **Fachhandel** bietet eine große Auswahl an hochwertigen Produkten und garantiert die fachgerechte Ausführung von notwendigen Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten. Die Sägen müssen dem neuesten Stand der Sicherheitstechnik entsprechen. Der technische Mindeststandard ist am CE-Zeichen zu erkennen. Ein erhöhter Prüfstandard wird durch das GS-Zeichen kenntlich gemacht. Darüber hinaus gibt es für die Forstwirtschaft das FPA-Zeichen des Kuratoriums für Waldarbeit und Forsttechnik (www.KWF-online.de). Adressen der örtlichen Fachhändler sowie ergänzende Informationen zur Auswahl geeigneter Werkzeuge und Schutzausrüstungen sind über jedes Forstamt zu beziehen.



Die richtige Ausrüstung und das richtige Werkzeug schützen vor Unfällen bei der Waldarbeit.

Beachten Sie das kleine Sicherheits-Einmaleins!

- Sorgen Sie für ausreichende Qualifizierung!
- Verwenden Sie modernes und funktionssicheres Werkzeug!
- Arbeiten Sie nie ohne Ihre persönliche Schutzausrüstung!
- Arbeiten Sie nie allein!
- Führen Sie stets ein Mobiltelefon mit und prüfen Sie den Empfang!
- Treffen Sie Vorkehrungen, damit Ihr Arbeitsort im Notfall gefunden werden kann (Kartenskizze, Wegbeschreibung, Trillerpfeife)!
- Führen Sie Erste-Hilfe-Material mit!
- Arbeiten Sie nie bei riskanten Wetterlagen (zum Beispiel starker Wind, Nassschnee)!
- Arbeiten im Wald ist anstrengend. Machen Sie ausreichend Pausen!

Weiterführende Informationen

Detaillierte Ausführungen zur sicheren Waldarbeit finden Sie auch im Internetangebot der Waldarbeitsschule des Landes NRW unter:

www.waldarbeitsschule.de

Wenn Sie dort in der Navigationsliste auf „WBT“ klicken, gelangen Sie in das Selbstlernprogramm „Arbeitsschutz und Ergonomie bei der Waldarbeit“. Das in sechs getrennt zu bearbeitende Themenbereiche gegliederte Lernprogramm liefert in leicht verständlicher Form viel Wissenswertes über die Waldarbeit.



Waldfrisches Brennholz sollte vor dem Verfeuern zwei Jahre trocknen.

Herausgeber Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf, Referat Öffentlichkeitsarbeit, www.munlv.nrw.de
Stand: Oktober 2006

Fachredaktion Abteilung Forsten, Naturschutz, Referat III-1

Layout dot.blue – communication & design, www.dbcd.de

Druck jva medien + druck, Geldern
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



Brennholz selbst schlagen

Tipps für sicheres und unfallfreies Arbeiten im Wald

Sehr geehrte Damen und Herren,

vor allem die gestiegenen Energiepreise haben dazu geführt, dass immer mehr Menschen mit Holz heizen. Dabei ist es überaus beliebt, das benötigte Brennholz selbst zu schlagen. Das spart nicht nur Geld – die körperliche Betätigung im Wald macht als Ausgleich zum Alltagsstress auch Spaß.



Doch viele der so genannten Brennholzseltwerber unterschätzen die Gefahren, die das Arbeiten im Wald mit sich bringt. Brenzlige Situationen, die schlimmstenfalls tödliche Unfälle nach sich ziehen, sind viel zu oft die Folge.

Dieses Faltblatt verdeutlicht, wo Gefahren stecken können. Es bietet nützliche Tipps – von der Ausrüstung über den Holzeinschlag bis zum Abtransport des Brennholzes – und es weist darüber hinaus auf Schulungsmöglichkeiten hin.

Viel Vergnügen bei Ihrer sinnvollen – hoffentlich unfallfreien – Freizeitbeschäftigung!

Eckhard Uhlenberg
Minister für Umwelt und Naturschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

Gewusst wie!

Wer sich auskennt und weiß, welche Gefahren beim Holz schlagen lauern und wie mit ihnen umzugehen ist, hat eine erste Voraussetzung für eine unfallfreie Waldarbeit erfüllt. Es gilt, die jeweiligen Gefahrenquellen im Auge zu behalten – sei es beim Aufarbeiten von liegendem Holz am Waldweg, beim Aufarbeiten von Baumkronen, beim Fällen von Bäumen oder schließlich beim Abtransport des Brennholzes.

Um Unfälle zu vermeiden, sind mindestens folgende Grundsätze zu beachten:

- Nur wer sich ausreichend informiert und qualifiziert hat, sollte sein Brennholz selber machen!
- Das Tragen einer persönlichen Schutzausrüstung ist Pflicht!
- Es darf nur modernes und funktionssicheres Werkzeug verwendet werden!

Niemals allein: Waldarbeit ist Teamwork

Allein im Wald zu arbeiten ist gefährlich, denn das Verletzungsrisiko ist sehr groß. Für Profis ist deshalb die Alleinarbeit mit der Motorsäge verboten. Diese Vorschrift sollten auch Freizeitselbsterwerber einhalten. Wer zum Holz machen in den Wald geht, sollte zudem nie ein Mobiltelefon vergessen, damit im Ernstfall schnell Hilfe herbeigeholt werden kann.

Niemals unvorbereitet: Know-how macht sicher

Mit dem richtigen Know-how erhöht sich nicht nur die persönliche Sicherheit, sondern auch der Spaß an der Arbeit. Für alle Tätigkeiten bei der Brennholzgewinnung ist es wichtig, die jeweilige komplexe Arbeitssituation richtig einzuschätzen. Unkontrolliertes Fallen von Bäumen und Ästen sowie Spannungen im Holz erhöhen das Gefährdungspotenzial



So sollte es nicht aussehen: Fehlende Schutzkleidung erhöht die Unfallgefahr.

Vorsorge

Ein Unfall beim Aufarbeiten von Brennholz ist ein so genannter Freizeitunfall. Das bedeutet, dass gegebenenfalls notwendige medizinische Behandlungen grundsätzlich von der eigenen Krankenversicherung reguliert werden. Zur Absicherung möglicher Unfallfolgen empfiehlt sich eine private Unfallversicherung, die den Freizeitbereich zusätzlich absichert.

erheblich. Neben erhöhter Aufmerksamkeit tragen geeignete Schnitttechniken und Arbeitsmethoden dazu bei, das Unfallrisiko zu senken. Die Gefahren beim Abtransport des Brennholzes beginnen bereits beim Tragen. Mehr als 25 Kilogramm sollten nicht von einer Person getragen werden. Beim Transport über öffentliche Wege sollte ein geeignetes Transportmittel zur Verfügung stehen, wobei die Ladung gegen Herunterfallen und Wegfliegen gesichert werden muss.

Qualifikation

Wer im Landeswald NRW Brennholz schlagen will, muss die Teilnahme an einer Motorsägenschulung nachweisen. Die Forstämter des Landesbetriebs Wald und Holz NRW (www.wald-und-holz.nrw.de) bieten folgende, jeweils achtstündige Schulungen vor Ort an:

- Grundkurs:** Sägearbeiten an liegendem Holz an der Waldstraße
- Aufbaukurs A:** Aufarbeiten großer Laubholzkronen
- Aufbaukurs B:** Fällen von Bäumen unter einfachen Verhältnissen

Für diese Lehrgänge gilt:

- Sie werden durch einen staatlich geprüften Forstwirtschaftler mit einschlägiger Berufserfahrung und pädagogischer Zusatzausbildung geleitet.
- Bei der praktischen Unterweisung kommen auf einen Ausbilder maximal fünf Teilnehmer.
- Jeder Teilnehmer erhält nach Abschluss des Lehrgangs eine Teilnahmebescheinigung.
- Die Teilnahme am Grundkurs ist zwingende Voraussetzung für die Teilnahme an den Aufbaukursen.